

DIE SCHLINGNATTER

Coronella austriaca (LAURENTI 1768)



Adulte Schlingnatter
Foto: H. BELLMANN

Die Schling- oder Glattnatter gehört in der Familie der Nattern (Colubridae) zur Unterfamilie der Eigentlichen Nattern (Colubrinae), die weltweit verbreitet ist und etwa 50 Gattungen umfasst.

Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich vom Norden der Iberischen Halbinsel im Westen bis zum Kaspischen Meer im Osten. Im Norden wird noch der äußerste Süden Norwegens und Südschweden besiedelt. Aber in einem Ausläufer erreicht die Art im Nordosten sogar das Uralgebirge.

In Oberösterreich kommen die Tiere in allen Großlebensräumen vor und besiedelt vor allem Waldränder, Heckenzüge, Bahndämme und Grabenböschungen.

Die relativ kleine Schlange – adulte Tiere erreichen meist nur eine Körperlänge von 60–75 cm – kann von braun bis grau in den unterschiedlichsten Zwischentönen gefärbt sein. Auch fuchsrote, gelbe oder olivefarbene, sogar schwarze Exemplare

wurden schon beobachtet. Am hinteren Bereich des Kopfes zeigt sich meist eine charakteristische Zeichnung in Form einer Krone, daher auch der lateinische Gattungsname *Coronella*, was „Krönchen“ bedeutet.

Ernähren sich junge Schlingnattern fast ausschließlich von Reptilien, wie diverse junge Eidechsen und Blindschleichen, ist das Beutespektrum bei erwachsenen Tieren deutlich breiter. Erbeutet werden dann neben den bereits erwähnten Reptilien auch Kleinsäuger, in Ausnahmefällen auch Vogeleier und Amphibien. Die Nahrungssuche erfolgt in der Weise, dass geeignete Strukturen langsam abgesucht werden. Entdeckt die Schlange ein geeignetes Beutetier, wird es mit den Zähnen gepackt und mit dem Körper 2–3 mal umschlungen, daher auch der Name „Schlingnatter“.

Die Schlangen paaren sich normalerweise in den Monaten April und Mai. Nach 4–5 Monaten, abhängig von den Witterungsverhältnissen, den Nahrungsbedingungen und dem Allgemeinzustand des Weibchens, werden im August und September durchschnittlich 4–8 Jungtiere lebend geboren. Zwischen der Geburt und dem Beginn der Überwinterung im Oktober bleiben den jungen Schlangen dann nur etwa 8–12 Wochen, um sich ausreichend Reserven für den Winterschlaf anzulegen.

Als Prädatoren (Freßfeinde) sind vor allem der Iltis und das Hermelin zu nennen. Auch Wildschweine können lokal einen Einfluss auf die Population haben. Unter den Vögeln erbeuten vor allem Mäusebussarde und Krähen die Schlangen. Junge Schlingnattern werden auch von verschiedenen Drosselarten gefressen. In naturnahen Gärten können Hauskatzen zum Problem werden. Zahlreiche Tiere fallen auch dem Straßenverkehr zum Opfer.

Obwohl die Schlangen tagaktiv sind und sehr versteckt leben, kommt es leider alljährlich zu zahlreichen Verwechslungen der ungiftigen Schlingnatter mit der giftigen Kreuzotter, wobei zahlreiche Schlangen dann aus Unkenntnis ihr Leben lassen müssen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [2013_08](#)

Autor(en)/Author(s): Plass Jürgen

Artikel/Article: [Die Schlingnatter *Coronella austriaca* \(Laurenti 1768\) 1](#)